

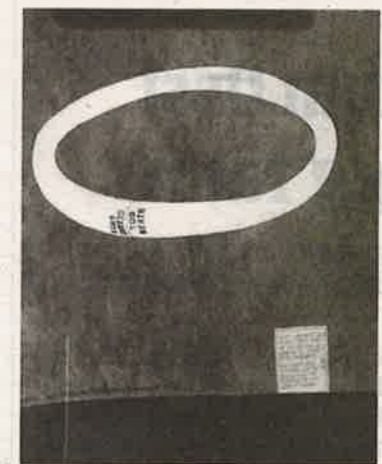


Franz Kapfer, „Zur Errettung des Christentums – Aviano“, 2015
MRAČEK



„Glaube Liebe Hoffnung“ heißt es in Kunsthaus und KULTUM. Unten: Werner Reiterer, „2-/4-dimensionaler Heiligenschein“

JOANNEUM/LACKNER (2),
MRAČEK



Die göttlichen Tugenden der Kunst

Vor 800 Jahren wurde die Diözese Graz-Seckau gegründet. Das Jubiläumsjahr begleiten drei Ausstellungen, die sich mit Glaubensgeschichte und aktueller Kunst auseinandersetzen.

Von Wenzel Mraček

Anno 1683 vor Wien: Als päpstlicher Gesandter im polnischen Entsatzheer gelingt es dem Jesuiten Carlo Domenico Cristofori (hl. Markus von Aviano) durch seine Predigten, die uneinigen Feldherren zum Kampf gegen die Wien belagernden Türken zu motivieren. Der Künstler Franz

Kapfer erinnert mit einer über-großen Figur des Heiligen vor dem Kunsthaus Graz an die heute ambivalent interpretierte Legende – wie auch an die Vereinnahmung der historischen Person durch gewisse Parteien. Aus Anlass des 800-jährigen Bestehens der Diözese Graz-Seckau befassen sich aktuell Kunsthaus, Kulturzentrum bei den Minoriten und Diözesanmuseum mit der Frage, wie sich zeitgenössische Kunst und Religion zueinander verhalten.

Die „göttlichen Tugenden“ nennt Paulus im Korintherbrief: „Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe.“ Unter dem Motto „Glaube Liebe Hoffnung“ präsentieren KULTUM und Kunsthaus Ausstellungen, die in acht themati-

sche Zugänge unterteilt sind. In der Abteilung „Liebe & Selbstbestimmung“ behandelt Iris Andraschek das Glaubensbild der Schutzmantelmadonna, weil in der christlich geprägten Welt Muttervorstellungen auch von Mariendarstellungen beeinflusst sind. Einer gotischen Madonna unterlegt Andraschek eine Zeichnung, die sie mit Frauen aus der Notschlafstelle in Graz angefertigt hat.

An die 60 Werke von Künstlerinnen und Künstlern, unter ihnen Franz West, Muntean/Rosenblum und Norbert Trummer, folgen Spuren und Reflexionen christlichen Glaubens, vielfach im Spiegel der Populärkultur. So behandeln etwa Anna Baranowski, Luise Schröder und Werner Reiterer die Kommerzialisierung von Gesellschaft und Religion. Anna Mey-

Zur Information

Glaube Liebe Hoffnung. 800 Jahre Diözese Graz-Seckau. Bis 26. August. Kunsthaus Graz und Kulturzentrum bei den Minoriten. museum-joanneum.at, kultum.at

Last & Inspiration. Bis 14. Oktober. Diözesanmuseum Graz (Priesterseminar). dioezesanmuseum.at

er interpretiert Kommunikationsmittel in ihrer Installation aus Parfümflaschen und knallfarbigen Bildern, kombiniert mit Sprachspielen, als Phänomenen von Ersatzreligionen.

Die Verflechtung von Schicksal, Religion und Denken, von Macht und Glaubenskonflikten thematisiert das Diözesanmuseum unter dem Titel „Last &

Inspiration“. Vielleicht am deutlichsten stehen einander hier zeitgenössische und historische Artefakte gegenüber. Neben einem josephinischen Klappsarg und in der Figur eines „Lichtbringers“ schaufelt der kroatische Künstler Zlatko Kopljär im Video „K16“ eine Grube – um selbst darin zu verschwinden. In subversiver Aktion schmuggelte das Duo Zweinotpf Devotionalienbilder in eine obersteirische Wallfahrtskirche, darin die Logos von Banken und Sportbekleidung. Die Ausstellung führt auch ins Mausoleum Ferdinands II. und zur Gegenreformation. Verbindende Objekte bilden eine Reihe von Kleidern der Mariazeller Magna Mater Austriae, deren Name auf den Kaiser und Erzherzog von Innerösterreich zurückgeführt wird.